

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
11 (1897)**

223 (24.9.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-261599](#)

Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Vorddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Abonnementpreis ist Monat (Inkl. Druck) 70 Pf., Selbstabholung 60 Pf., durch die Post bezogen (Fortsetzungsliste Nr. 5290) vierzehnlich 210 Pf., für 2 Monate 140 Pf., monatlich 70 Pf. zzgl. Beiträgen.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Amtskasten Nr. 54.

Abreise werden die fünfgeplante Corpsschule oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Zug nach höherem Land. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben werden. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 223.

Bant, Freitag den 24. September 1897.

11. Jahrgang.

Politische Kundschau.

Deutsches Reich.

Die Regierungsschlüsse im Deutschen Reich werden allgemein zum Gespött der Welt. Die dem Fürsten Hohenlohe sehr freundlich gefüllten „Wünsch Neuesten Nachs“ belügen sich bitter darüber, daß die Miquel-Offiziere es so darstellen, als ob Fürst Hohenlohe als Reichskanzler nur noch durch Miquels Gnaden trüste und Herr v. Miquel der Feind im brandenden Meer sei. So kommt es, daß eine deutsche Stimme im „Petersburger Kreis“ sich in bitterer Unmuth äußerte, daß Reichskanzleramt drohe zu einer bedeutungslosen Höfchage herabzufallen. In einer französischen Wochenschrift sei sogar zu lesen, daß die Wahl des zukünftigen Reichskanzlers bereits erfolgt sei, ohne daß der beglückte Auserwählte auch nur die geringste Kenntnis im Umgang widerfahrenen Heils habe. — Es ist danach kein Wunder, wenn selbst die „treuen Reichsfürsten“ über diese Zustände den Kopf schütteln. Angenehm ist es ja nicht, nicht zu wissen, von wem man eigentlich regiert wird.

Mein Militärs im Postdienst, das soll offenbar unter dem Regiment des Postmeistergenerals die Lösung werden. Auf einer für den Anfang des Oktober nach dem Reichspostamt einberufenen Konferenz höherer Postbeamter, zu welcher sämtliche Oberpostdirektoren geladen sind, soll nach der „National-Korresp.“ auch erwogen werden, den gesammten Schalterdienst, also den Geschäftsverkehr mit dem Publikum, möglichst durch Postunterbeamte wahrnehmen zu lassen, wodurch Sparmaßnahmen herbeigeführt und in größerem Umfang als bisher Militäramtärer Verwendung finden sollen. — Es wäre ein Wunder, wenn der Postmeistergeneral die Beförderung der Militäramtärer nicht zu seiner Aufgabe mache. Woher wäre man denn General gewesen?

Der Zentralverband der Gemeindebeamten Preußens hielt am Sonntag in Berlin seinen diesjährigen Verbandsstag ab, der von Delegierten sämtlicher Provinzen Preußens, mit Ausnahme von Hessen-Nassau, besucht war. Die Verhandlungen leitete der neu gewählte Vorsitzende, Haupt-Rassenbernd Schönrad Schneidermüller. Nach dem Jahresbericht umfaßt der Verband gegenwärtig rund 5600 Mitglieder. Beschlossen wurde, eine Petition an das Staatsministerium abzuführen, bewirkt definitiver Regelung der Gemeindebeamten-Verhältnisse durch Landesgesetz. Gefordert wird u. a. die Festsetzung eines Grundgehaltes für jede Stelle, die Gewährung von Alterszulagen von drei zu drei Jahren, Bewilligung von Wohnungsgeld-

zuschuß, Anrechnung der im Staatsdienst oder in anderweitigen Gemeindebeamten mit Anspruch auf Pension zurückgelegten Zeit bei Berechnung der Alterszulagen und bezüglich der Pensionierung, die Anwendung der für die unmittelbaren Staatsbeamten geltenden Grundsätze. — Allerdings wurde anerkannt, daß die Staatsregierung sich der Vertheidigung der Rechte der Gemeindebeamten mehr als bisher annehmen müsse; besonders wurde auf Gleichstellung mit den unmittelbaren Staatsbeamten plädiert. Auf ausdrücklichen Wunsch der Vertreter der westlichen Provinzen wurde als Datum des nächsten Verbandsstages Köln gewählt.

Die abgelebten Jäger. Da die Militärwissenschaften großen Bedarf an Arbeitsstätten haben, so geschieht es häufig, daß die Arbeiter die privaten Betriebe verlassen und Beschäftigung in den königlichen Fabriken annehmen. Handwerksmeister des Eisenbergwerkes z. B. können sich zur Zeit nur schwer das nötige Personal beschaffen. Daher hatte sich kürzlich, so meldet die „Königl. Zeitg.“, die Schmiede-Junng. von Sandau und Umgegend an das Kriegsministerium gewandt mit der Bitte, es möge die Direktionen der Militärwaffenfabriken anweisen, die aus den Betrieben der Schmiedemeister ohne Anlaß austretenden Geschlecht nicht einzustellen. Die Junng. hat darauf vom Kriegsministerium, Inspektor der technischen Institute, folgenden das Gesetz ablehnenden Bescheid erhalten: „Der Antrag wird auf das Schreiben vom 19. August 1897 erwidert, daß aus den dargelegten Umständen eine rechtlich begründete Verpflichtung der Heeresverwaltung, dem dortigen Ansuchen zu entsprechen, nicht hergeleitet werden kann. Im Hintergrund erscheint es nach Lage der beständigen Gesetzgebung bedenklich, die Freiheitigkeit der Arbeiter zwangsweise einzuschränken. Es muß der Junng. überlassen bleiben, anderweitige Maßnahmen zum Schutz ihrer Interessen zu ergreifen.“

Die Nationalsozialen fangen an, sich zu demaskieren. Nachdem es zeigt, daß ihr Verlust für ihre „kawinstische Flotten“ und Weltpolitik Arbeiter einzutragen, misgutigt es, treten aus den sanierten Kapenpöts die Krallen heraus. Professor Söhn hat zum Ersteren Delegentag der Nationalsozialen eine Resolution beantragt, in welcher es u. A. heißt: „Wir erwarten die Empowerung der arbeitenden Bevölkerung auf dem Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung und zum Heil des Deutschen Reichs. In diesem Streben treten wir allen reaktionären, auf Widerstand der Volksrechte gerichteten Bestrebungen der konserватiven oder einer anderen Partei mit Entschiedenheit entgegen.“ Wir erläutern aber, daß wir das Eigenthüm-

liche und Richtungsbegriffe unserer Bewegung nicht in der Bekämpfung der konserватiven oder sonst einer national gesinnten Partei, sondern in der Bekämpfung der Sozialdemokratie erblicken. Und zwar darum, weil wir in der sozialdemokratischen Partei den größten Hindernis für die Arbeiterbewegung sehen. Die Bekämpfung der Sozialdemokratie ist Pflicht im Dienst sowohl des nationalen wie des sozialen Gedankens. Der nationalsoziale Vertreter protestiert dagegen, daß unsere Bewegung als eine Spielart der Sozialdemokratie, überhaupt als eine demagogische antimonarchistische Rührung aufgefaßt wird. Er erwartet vom Vorstande, daß er das öffentliche Vorgehen des Vereins im Sinne des vorhin dargelegten Grundgedankens unseres Vereins regelt.“ — Es wird sich fragen, wie sich der Delegentag zu dieser Resolution stellen wird. Diejenigen nationalsozialen Elemente, welche bisher noch auf die Sozialreform das Hauptgewicht legten, werden Harde beklamen müssen; ist es ihnen wirtschaftlich erlaubt, dann müssen sie das Sohn und Geist zum Tempel hinausbefordern, weiter aber auch es aufgeben, sich durch Flottenpropaganda nach oben anzuschleichen zu wollen.

Zum Parteitag der deutschen Volkspartei, der in diesem Jahre in Mannheim stattfindet, waren 140 Delegierte erschienen. Reichstags-Abgeordneter Bauer-Stuttgart eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er ausführte, die deutsche Volkspartei könne mit großer Zuversicht in die Zukunft blicken und mit Ruhe den kommenden Reichstagswahlen entgegensehen. Der Fraktion der Deutschen Volkspartei im Reichstage wurde das Vertrauen vorträgt. Zum Vorort wurde wiederum Stuttgart gewählt. Es erfolgten alsdann die Wahlszenen engen und weiteren Ausdruck: In den engen Ausschluß wurden gewählt: Bauer, Chni, Konrad Hauffmann, Friedrich Hauffmann, Häne, Schäfer, Galler, Kleß und Redakteur Schmidt, sämtlich in Stuttgart. Den ersten Punkt der Tagesordnung an zweiten Sitzungstage bildete der Mittelstand der Kommission, die Errichtung einer Arbeiterschule betreffend. Referent war Herr Leopold Sonnenmann von Frankfurt. Die zur Vorberatung des Antrages betreffend die Arbeitslosen-Berichterstattung auf kommunaler Grundlage eingetragene Kommission der Deutschen Volkspartei hat in dem Bericht die aus der Prüfung der einschlägigen Fragen gewonnenen Eindrücke in folgenden Schlüssen zusammengefaßt:

1. Die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit ist heute kein unlösbares Problem mehr. Sie ist auf

Grund der Aufnahme der Reichs- und Städte-Post sowie zahlreicher gelegener wissenschaftlicher Arbeiten in dem Rahmen unter einer Gesellschaftsordnung ohne übergeordnete Differenz ausführbar.

2. Die Versicherung muß eine obligatorische sein, da alle Perioden, dieselbe auf Grundlage freiwilliger Organisationen zu Stande zu bringen, bis jetzt nicht zu nemenswerten Erfolgen geführt haben, und keine solche Erfolge in Aussicht stellten.

3. Die Versicherungslösung muß getheilt werden zwischen Arbeitern, Arbeitgebern, Kommunen und dem Staat, welche alle, abgesehen von dem humanitären Zweck der Versicherung, ein direktes Interesse an der Befreiung, oder wenigstens an der möglichsten Einschränkung der Arbeitslosigkeit haben. Die faktitative kommunale Arbeitslosen-Berichterstattung mit Zwangscharakter für die Bevölkerung bietet ein sehr gutes Mittel, um die Arbeitslosigkeit wenigstens in den großen Industriezentren zu vermindern und einzudämmen.

Eine Beschlusssitzung wurde auf das nächste Jahr verschoben. Die Anstellung eines Parteivors wurde sodann beschlossen. Lieber die beworbenen Reichstagswähler vereidigte sich Professor Doctor Luidde-Minden. Er warnte davor, dem Zentrum und den Nationalliberalen, welche beide Parteien für die Umsturzvorlage zu haben waren, vor den preußischen Vereinsgesetzen, aber doch juristisch, die Vertretung der Volksinteressen anzuerkennen, wenn sie jetzt die Wahlparole „Gegen die Junker“ erheben. An sich sei die Parole gut, aber nun wenn sie von jeder zuverlässigen freieblichen Partei hinter ihr ständen. Luidde gab so dann eine scharfe Charakteristik des abenteuerlichen Marinepolitik und der zu Tage getretenen absolutistischen Neigungen. Die Luidde'schen Vorläufe finden dann nach unerheblicher Debatte und einigen reaktionellen Änderungen die Zustimmung des Parteitages. Damit wird das Bestreben der Volkspartei bei den nächsten Reichstagswahlen darauf gerichtet sein, eine politisch, sozialpolitisch und wirtschaftlich reaktionäre Mehrheit zu verhindern, das Wahlrecht, die Ver eins- und Pressefreiheit zu schützen, das Budget der Volksvertretung zu fördern, volkstümliche Reformen in Heerwesen und Militärspeife herbeizuführen, staatliche Unterstützung der Selbsthilfe des Mittelstandes und einen Ausbau der Sozialrechte in volks- und arbeitsfreundlichem Sinne zu fördern. Der Parteitag beschließt ferner, gemäß dem von Bauer-Sanger-Frankfurt vertretenen Frankfurter Antrag,

Die Entgleisten.

Eine Katastrofe in sieben Tagen nebst einem Vorabend von Ernst von Wolzogen.

(Nachtrag verboten.)

Lange noch spazierte der Vater im Nebenzimmer auf und ab. Dann hörte sie, wie er die Stiefel vor die Thüre setzte, und dann öffnete er die Thür ihrer Kammer, damit über Nacht etwas von der Stubenwärme hereinbrengen sollte. Sie that, als ob sie schläfe. Warum nur? —

Als alles im Hause still war, rückte sie den Kopf ein wenig auf und läßt ihn auf die hohle Hand. Sie dachte mit offenen Augen nach. Sie hatte doch gerecht nichts Unredes gehabt? O, nein, sie konnte sich mit gutem Gewissen freisprechen! Warum hatte sie aber dem Vater nicht auch erzählt, wie Fräulein Charlotte sich auf dem Haussthur von dem Grauen lüften ließ? Sie sah alles wieder deutlich vor sich — besonders wenn sie die Augen schloß: wie er sie vor rückwärts mit beiden Armen um die Brust faßte und jetzt sich so drückte, wie sie der Kopf zurückwarf, daß er gegen seine Schulter lehnte und dann diese Rüste! Wie sie sich dann angesehen hatten! O, die mußten längst im Empörungsdrange sein! Gewiß waren sie heimlich verböxt! — Rein, nicht, Lisbeth wollte nicht pecken. — Und doch, wenn sie's recht bedachte, warum ihr Vater in der ersten Überfahrung so vorwieg gewesen sei — hierin lag der Grund — die kleine Szene zwischen dem Grauen und der Direktorschöster vertrieb ihr ihr! Das war auch wohl die Gefahr, die

er für sie fürchtete — Gefahr! — Lisbeth wurde sehr nachdenklich. Was sie wohl ihm würde, wenn sie einer so unerwünschten paden und ablaufen wollte — fragen, beklagen, rütteln? — Der Graf zum Beispiel kriegt nun sicher eine schwere Ohrfeige, der Pole würde getrakt und der Herr mit den weiten Hosen und den Simpelfranzen befürchtet. Herr Jürgen, der that es wohl so wie so nicht, der war ja viel zu lang! — Aber wenn es nun der kleine Harro wagte? — der dumme Junge, dem würde sie einfach die Zunge herausziehen!

Mit dieser Frage war sie also im reinen. Sie legte sich wieder auf's Ohr und versuchte ernstlich zu schlafen. Aber da kamen wieder andere Gedanken in Menge herbeigeträumt und ließen ihr keine Ruhe. Die freundlichen Gestalten ihrer alten Freunde und jungen Spielfreunden drängten sich um ihr Bett und fragten sie loschüttelnd, wie sie nur habe von ihnen gehört und einen gar so schlechten Tanz machen. Da wurde ihr das Herz wieder schwer, und sie begann leise vor sich hin zu weinen. Darüber wurde es später und später, und der Mond stand immer noch hoch am Himmel und erfüllte ihre Kammer mit geisterhaftem Dämmerlicht. Sie hörte den Regulator unten im Schlossmutter schlagen. Die tiefen Tone summierten leise und melodisch durch die vollkommenen Stille der Nacht. Selbst Muffel, der schmuddelige schwarze Pubel, dessen verdeckte Bedeutung sie bereits im Laufe des Nachmittags gemacht, hatte seinen feinerweichenden Gesang endlich ermischt aufgegeben. Sie holte ihre kleine Uhr, ein Geschenk des Vaters zum

Lisbeth zitterten die Knie, so war ihr der Schred in die Glieder gefahren. Sie mußte sich legen und lauschte mit festigem Klopfendem Herzen hinaus. Allerlei Schauergefühle stießen ihr ein, besonders die Scene der Abendheit mit dem Beimüthiger aus Goethes Götz, den sie erst kürzlich gelesen hatte. „Ach, was, dummes Ding! Nicht tödlich sein!“ ermahnte sie sich selbst und verlachte zu lächeln. Wieder schob sie den Vorhang beiseite und drückte die Eise auf die Scheibe, aber sie sah nichts.

Da vernahm sie draußen eine hohle Stimme, die jemanden ernstlich zu ermahnen schien. Und die Stimme kam ihr bekannt vor; Werke konnte sie aber nicht verstecken, so sehr sie auch das Ohr spitzte. Die Reugier überwand endlich die Furcht. Sie zog den Rollvorhang hoch und öffnete ganz leise das Fensterchen. Nun vernahm sie deutlich, was der da unten zu schelten hatte.

„Muffel! Schockworenach, Muffel, Du dummes Vieh! Sollst du mich denn nicht? Wie lange soll ich denn hier noch stehen?! Du sollst hellen, Besie, bis einer von der Gesellschaft aufwacht und mich verläßt!“

O gewiß, die Stimme kannte sie. Und jetzt, wie sie sich ein wenig hinausbeugte, erkannte sie auch deutlich die lange, dürrer Gesäß des Herrn Gouverneurs, der da unten gegen das Dachbrett lebte und mit schweren Zungen vergebens an das Mitteld und die vernünftige Einstift seines Freunds Muffel appellierte. (Fortsetzung folgt.)



Bauplätze-Verkauf.

Im Auftrage des Dr. med. Freudenstein hierfür habe ich zwei günstigste an der Straße belegene

Bauplätze

für einen angemessenen Preis zu verkaufen.

Neuende, den 18. Sept. 1897.

H. Gerdes,
Auktionator.



100 St. große u. kleine

Schweine

bestes Rase zu verkaufen.

A. Wessels, Heppens.

Zu vermieten
eine kleine Wohnung auf sofort oder später.

Ed. Janssen, Grenzstraße 10.

Zu vermieten
eine kleine Wohnung.
F. Nöhm, Ede Grenz- u. Peterstr.

Zu vermieten
zum 1. November zwei Oberwohnungen mit abgeschlossenem Korridor und eine Giebelwohnung an der Neuen Wilhelmsh. Straße.
J. B. Harms, Oldenb. Straße 31.

Zu vermieten
zum 1. Oktober eine dreiräumige Oberwohnung (mit 2 Bettenräumen).
M. Eltmanns, Vorder Weg 1.

Dreiräum. Oberwohnungen
zu vermieten. Kruse, Mittelstr. 22, Neubr.

Zu vermieten
zum 1. Oktober oder später eine dreiräumige Etagenwohnung mit abgeschlossenem Korridor.
Neue Wilh. Str. 56, 1. r.

Zu vermieten
ein gut möbl. Zimmer an 2 jg. Deute.
Neue Wilh. Str. 56, u.

Zu vermieten
auf sofort oder 1. November eine vierräumige Unterkunft und eine dreiräumige Etagenwohnung.
Verh. Cordes, Verl. Börsestr. 18.

Logis für zwei junge Lente
Grenzstraße 29.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Lothringen, Ostfriesenstr. 61, oben.

Gutes Logis
Mittelstraße 15, II, Neubremen.

Freundl. Logis Grenzstr. 20, I.
Gutes Logis f. 1 oder 2 j. Lente
Tonndiek 45.

Gesucht
ein tüchtiges Dienstmädchen zum 1. Oktober.
Räther zu erfragen Neue Wilhelmsh. Straße 76, unten rechts.

Gesucht
zum 1. Oktober ein tücht. Mädchen gegen hohen Lohn.
W. Schmader, R. Wilh. Str. 39.

Auf sofort finden
mehrere Manvergesellen
dauernde Beschäftigung.
W. Ulrich, Varel.

Gesucht
auf sofort oder zum 1. Oktober ein erfahrendes Mädchen.
Ed. Jansen.

Ein junges Mädchen, welches in einem Geschäft thätig, sucht Stellung als **Verkäuferin**
zum 1. Okt. oder später. Ges. Öffent. unter Z. 100 an die Exped. d. Bl.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen
Ausgabe des Geschäfts.

Korsett-Stück 50 Pf. und 1 Mt.
Kleidungsstücke mit Monogramm St. 1 Mt.
Kinder-Mieder 1 Mt.
Wohlfahrt, 180 cm breit, Meter 2 Mt.
Kinder-Armleib Stück 2 und 3 Mt.
Reinmöbelne Budkinmöbel, im Schau-
fenster etwas günstiger, St. 2 u. 3 Mt.
Kinderstiefel Paar 1,50 Mt.
Starke Knopfstiefel (27—33) Paar 3 Mt.
Damenstiefel Paar 3 und 4 Mt.
Winter-Ueberzieher und Kaiser-Mantel
Stück 5 und 6 bis 10 Mt.
Ein Päckchen eisener Souchong-Thee
neuester Centre 1/4 Pf. 50 Pf.

Eli Frank
Partievaaren-Bazar
Wilhelmshaven, Gökerstr. 12.

Blumenzwiebeln
bestter Qualität
empfiehlt

Aug. Claussen, Kunstmärtner
Bant, Neue Wilh. Straße 17.

**Damen- und Herren-
Regenschirme**
in großer Auswahl
von Mf. 1.75 an.

S. Janover,
Marktstraße 35.

Sprungfeder-

Matratzen
in bekannter Güte von 15 Mt. an werden
nach Bestellung angefertigt von
Aug. Weidhüner,
Sattler u. Polsterer, Marktstraße 29.

12-15 leere Kisten

billig zu verkaufen.
S. Janover, Marktstr. 35.

Regenschirme

von 1 Mt. an
bis zu den besten — in großer
Auswahl.

Janssen & Carls.

Bekanntmachung.
Uhr reinigen kostet 1.50
Feder " " 1.50
Übriges " " 0.30
Ührspiegel " " 0.30
Reparaturen an Uhrenen be-
deutend billiger.
Heinrich Schmidt, Uhrm.
12 Neue Wilh. Straße 12
(Ed. Neger Weg).

Sohlen

aus halbkarsten deutschen und ameri-
kanischen Fabrikaten, sowie brauchbares
Absfallleder

empfiehlt zu bekannt billigen Preisen
die Lederhandlung von

C. Ocker, Knorrstr. 6,
am neuen Marktplatz.

Reinigen 1.50 M.,
neue Feder 1.50 M.,
Übriges 30 Pf.
J. Schoneboom,
Uhrm. S. Wilh. Str. 31

Uhren

Rüsteriel.

Sonntag den 26. September, Nachm. 5 Uhr:

Deutschnische Volks-Versammlung
im Lokale des Herrn Faz (Rüsteriel Hof).

Tagesordnung:

1. Die Sozialdemokratie und die nächsten Reichstagswahlen.
Referent: Herr Carl Duden aus Bant.
2. Diskussion.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht **Der Einberuber.**

Verein ehemaliger Seeleute.

Einladung

zu dem am Freitag den 8. Oktober 1897
im Saale des Herrn C. Sadewasser (Tivoli) zu
Tonndieck stattfindenden

II. Stiftungsfest

bestehend in

Konzert, Theater, Komödien, Vorträgen und Ball.

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Karten: im Vorverkauf à 30 Pf., an der Kasse à 40 Pf.; im Vorverkauf zu haben im Vereinslokal und bei sämtlichen Mitgliedern. **Ball 75 Pf.**

Das Festkomitee.

Arbeiter-Turnverein Germania.

Einladung

zu dem am Freitag den 24. September 1897 im Saale des Herrn Sadewasser (Tivoli) stattfindenden

Herbstvergnügen

bestehend in

Konzert, Turnen, hum. Aufführungen u. Ball.

Kassenöffn. 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Herren-Karten im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf., Tanzkleid 75 Pf. Karten sind bei sämtlichen Mitgliedern sowie bei Herrn Sadewasser zu haben.

Das Komitee.

Germania-Halle, Neubremen.

Freitag den 24. September

Konzert mit nachf. Tanzkränzchen.

Anfang 8 Uhr.

Es lädet ergebnist ein J. Saake.

Gepfingt heute einen Wagggon **magnum bonum**

Kartoffeln

hochfein im Kochen, à 100 Pf. 2 Mt. 60 Pf. Scheffel 1 Mt. 10 Pf.

H. Bruns, Bismarckstraße 14.

Freitag, Sonnabend und Sonntag

gebe auf sämtliche Hüte, Pelzwaaren
und Skifpte

15, 20 und 25% Rabatt.

Otto Krause, Kürschnerstr.,
Neue Wilhelmsh. Straße 29.

Handkoffer

für Reisen in großer Auswahl
äußerst billig empfiehlt

Aug. Weidhüner,
Marktstraße 29.

Wasserdichte

Pferdedecken

empfiehlt billig
Aug. Weidhüner,
Marktstraße 29.

Der Unterricht

in der Mathematik, Mechanik,
im Zeichnen, Deutschen usw. wird
vom 1. Oktober ab unter den
alten Bedingungen wieder ertheilt.
Neue Wilhelmsh. Straße 50 II.

* * * * *

Zur diesjähr. Winter-Saison
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
garnierte und ungarnierte

Damen- u. Kinderhüte
in geschmackvoller Ausführung von den
billigsten bis zu den teuersten, sowie
sämtliche Neuheiten in

Pelzbarets, Kindermützen,
Federboas, Federn,
Phantasies, Bändern und

Pelzfäden.
Herrn bringe mein großes Lager in
Trauerhüten,

Schleieren, Handstühlen u. s. w.
in empfehlende Erinnerung.
Federn werden nach Pariser Art
gerichtet und gefärbt.

Wilhelmine Meyer,
Verl. Marktstraße 1.

* * * * *

Harlemer
Blumenzwiebeln

in längst bekannt schönere Ware habe
Sonnabend in Bant auf dem Marte
zum Verkauf ausgestellt.

Gärtner Stephan
aus Jevers.

**Normal-
Unterzeuge,**
gute, haltbare Qualitäten,
habe sie in allen Größen vorrätig.
Betten- und Wasche-Geschäft

A. Kickler, Roentstr. 103.

Großer Posten

Lammfleisch

Pfd. 40 und 45 Pf.
auf d. Wochenmarkt i. Beppens.
Nowitzki jr.

Hammelfleisch

à Pfd. 45 Pf. empfiehlt
L. Janssen, Neubremen,
Grenzstraße 1.

Prima Rindfleisch
von einer hochfeinen Queenie,
Prima fettes Hammelfleisch,
Prima fettes Kalbfleisch,
Prima Schweinefleisch
empfiehlt

A. Cremer,
Oldenburger Straße.

Sprechstunde.

Ich halte jeden Sonntag Vor-
mittag von 8 bis 12 Uhr im Hotel
„Zur Krone“ in Bant Sprech-
stunden ab.

Rechtsanwalt Carstens,
Oldenburg.



Neue Gardinen

In weiß und
creme.

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.
Konkurrenzlose Auswahl! Billigste Preise!

Abgepaht und
materweise.

Gökerstr. 15. Gebrüder Popken. Gökerstr. 15.

Ich führe keinen Schund, selbst die billigsten Qualitäten können mit Vertrauen gekauft werden!

90 Pf.
das Meter

lostet meine vorzüglichen **melierten Doppeltüche**, das beste für Haussleider. — Billige
Haussleiderstoffe, als: **Damentüche etc.** Meter von 50 Pf. an.

Herm. Meinen, Spezialhaus für Kleiderstoffe.

110 Pf.
das Meter

Waarenhaus
B. H. Bührmann.

Große Auswahl in
wasserdichter **herren-Bekleidung!**

Loden- und Jagd-Juppen	8,00—14,00 Mk.
Regen- und Gummimantel	7,50—42,00 Mk.
pel-Jacken	5,50 Mk.
pel-Hosen	3,50 Mk.
Südwester	1,25 Mk.

Regenschirme

mit eleganten neuen Griffen in sehr großer Auswahl.

Geschäfts - Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich

Oldenburger Straße Nr. 1
ein **Spezialgeschäft** in Butter, Eier, Käse
verbunden mit
Kolonialwaaren-Handlung.

Es wird mein Bestreben sein, nur gute und reelle
Waaren zu liefern, und bitte daher die geehrten Einwohner
von Bant und Wilhelmshaven, mich gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll

J. Hass.

Janssen & Carls empfehlen **Alpenras-Matratzen** 2, 2,40, 3,40, 4,40 Mark.

so verfügen Sie nicht unsere Bettenausstellung in Augenschein zu nehmen.
Fertige Betten schon für 10 Mk.

Bessere Betten, in Gegenwart der Kundschaft gefüllt mit frischen, staubfreien Bett-
federn oder Daunen, 16,50, 23, 30, 40, 48, 55, 65 bis über 100 Mark.

Bismarckstr. 51. **Janssen & Carls.** Bismarckstr. 51.

Gardinen

über 30 verschiedene Stoffe in unserem Schaufenster
mit Preisen

Meter von 18 bis 95 Pf.
ausgeteilt.

Versäumen Sie nicht, unser kolossales Gardinen-
Vager in Augenschein zu nehmen.

Janssen & Carls,
Bismarckstrasse 51.

Möbelstoffe

in Crepe, Granit, Rüs. Damast und
Plüsch in allen Farben.

Moquette u. Kameletaschen.

130 Centim. breite

Phantasiestoffe

Meter 1,25, 1,65, 2,00, 2,30 Mt.
bis zu den besten Qualitäten.

Zu einem Bezug genügen ca. 3,50 Meter.

Möbel-Vorhänge.

Gebrüder Popken

Spezial-Geschäft,

15 Gökerstraße 15.

Bürgerverein Heppens.

Zur gef. Beichtung, daß unser Ver-
einsbote **A. Nodé**, Eingangstor, 26,
von jetzt ab die Steuern in Empfang
nimmt resp. abholen wird. Auch nimmt
derselbe Steuern von Nichtmitgliedern an.

Der Vorstand.

Hotel zum Banter Schlüssel.

Jeden Abend
in meinem neuen, elegant angelegten
Wintergarten:

Großes Frei-Konzert
wogu freundlich einlädt

D. H. Janssen.

Janssen & Carls

empfehlen:
Eiserne Bettstellen
mit Doppel-Spiralfeder-Matratzen
Stad nur 7,75 Mt.

Holz-Bettstellen

7,75, 11,50, 15 Mt.

Eiserne

Kinder-Bettstellen
in allen Größen
von 8,00 Mark an.

Erhalte Anfang nächster Woche
zwei Waggon bestie magnum bonum

Kartoffeln.

F. Krüger, Bant.

Wollen Sie ein gutes Bett

so verfügen Sie nicht unsere Bettenausstellung in Augenschein zu nehmen.

Fertige Betten schon für 10 Mk.

Bessere Betten, in Gegenwart der Kundschaft gefüllt mit frischen, staubfreien Bett-
federn oder Daunen, 16,50, 23, 30, 40, 48, 55, 65 bis über 100 Mark.

Bismarckstr. 51. **Janssen & Carls.** Bismarckstr. 51.